



# Andelfinger Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

Nr. 92  
164. Jahrgang

Freitag, 19. November 2021

AZ 8450 Andelfingen  
Fr. 1.90



Eine Leiter, 14 Geschichten:  
Das Pfarrteam der Kirche  
Laufen am Rheinfluss zeigt  
seine neue Foto-Ausstellung.

■ Seite 5

In der Kewy-Region soll nun  
doch Haushaltskunststoff  
gesammelt werden. Der  
Sack würde günstiger.

■ Seite 4

Der EHC Wilen-Neunforn  
schlägt auch Winterthur und  
bleibt damit die letzte unge-  
schlagene Mannschaft.

■ Seite 11

## Elternforum startet Schweizer Pionierprojekt in Erster Hilfe

**OSSINGEN** «Kids Save Life»: In diesem Pilotprojekt des Elternforums können Jugendliche der Sek Ossingen-Truttikon neu über alle drei Schuljahre verteilt die Basics der Ersten Hilfe lernen.

SILVIA MÜLLER

«Jugendliche für Erste-Hilfe-Kurse auszubilden ist eine sagenhafte Idee, sie sind ein optimales Zielpublikum», sagen Isabelle Peeters und Daniel Ziegler. Oft würden nämlich Unfälle oder beispielsweise Herzanfälle auf offener Strasse zuerst von Kindern und Jugendlichen entdeckt, «weil sie in diesem Alter viel draussen sind und im Ort rumkommen» – so die Erfahrung der beiden Profis. Weil in solchen Fällen jede Minute zähle, sei es extra wichtig, dass auch diese Altersgruppe wisse, was wann zu tun sei.

Er ist Transportsanitäter der Rettung Mittelbünden, sie ist Rettungssanitäterin HF im Limmattal. Als Freelancerin im Auftrag der Firma Lifetec unterrichten sie am Mittwochnachmittag vier Stunden lang acht Mädchen und Jungen der ersten bis dritten Klasse. Diese haben sich verpflichtet, während der gesamten Sek-Schulzeit jedes Jahr an zwei freien Nachmittagen an diesem Kurs teilzunehmen. Im Gegenzug erhalten sie danach direkt das Nothelferdiplom. Es ist für den Lernfahrausweis nötig und würde ebenfalls zehn Stunden Einsatz in der Freizeit erfordern.

Das Programm soll unter anderem gezielt auf Situationen eingehen, die in diesem Alter wahrscheinlich sind: Sportunfälle, Unfälle im Schulhaus, mit dem Velo oder Töffli, Verbrennungen, Bisswunden, Vergiftungen (auch mit Alkohol, Drogen oder Medikamenten), Wasserunfälle, Selbstverletzung/Suizid, gefährliche Mutproben und dergleichen.

### Eine Initiative des Elternforums

Die Ausbildung «Kids Save Life» im Ossinger Schulhaus Orenberg ist ein Novum in der Schweiz. Hierzulande sind die offiziellen Erste-Hilfe-Ausbildungen bisher ausschliesslich auf Erwachsene zugeschnitten. Das Elternforum fragte für die Anpassung auf Kinder und Jugendliche zunächst beim Samariterverein an, bekam aber eine Absage. So sei es zur Lösung mit der Firma Lifetec gekommen, sagen Sabina Venica und Lea Kissling vom Elternforum.



Der Transportsanitäter Daniel Ziegler erklärt das richtige Verhalten bei einer Ohnmacht.

Bild: sm

Die auf betriebliche Erste Hilfe spezialisierte Firma ist im Weinland besonders im Zusammenhang mit Defibrillatoren bekannt. Sie erarbeitet nun altersgerechte Unterrichtsmaterialien und Module für das Ossinger Dreijahresprogramm, das laufend fortgesetzt werden soll.

### Hauptsache Notrufnummer!

Isabelle Peeters und Daniel Ziegler erklären den Teenies: «Angemessene Hilfe zu leisten ist obligatorisch. Aber was angemessen ist, hängt eben immer vom Menschen und der Situation ab.» Etwas könnten und müssten aber alle leisten: die Rettungskräfte alarmieren.

Mit der Frage «Welche Notrufnummern kennt ihr?» sind sie schon mitten im Thema. Die Jugendlichen nennen die 144 (Sanität), die 117 (Polizei), die Rega (1414) – und erfahren, dass jede dieser Nummern gut ist, denn sie führt in eine Zentrale, von wo aus automatisch optimal disponiert wird.

«Wer hat Instagram auf dem Handy?» Die Hände gehen hoch. «Und wer hat eine Notrufnummer-App installiert?» Niemand. «Das wäre aber eine

«Eine Notruf-App auf eurem Handy zu haben wäre eine super Idee.»

Isabelle Peeters, Rettungssanitäterin HF

super Idee, denn damit könnte die Notrufzentrale den Unfallstandort gleich orten», rät Isabelle Peeters.

Auf die Theorie folgt die erste praktische Übung, dafür muss einer eine Ohnmacht simulieren. «Was ihr tut, bis der First Responder oder die Rettungssanitäter da sind, kann entscheidend sein», erklärt Daniel Ziegler.

### Die Angst vor Fehlern nehmen

Das Elternforum formuliert es so: «Zivilcourage ist ein wichtiges Gut, und die Angst, Fehler zu machen, soll genommen werden.» Exakt dafür haben Franziska Moro und Lea Kissling das Projekt aufgelegt – auch mit dem Gedanken, dass andere Schulen nachziehen könnten. Jeweils fünf Jugendliche pro Jahrgang können sich anmelden.

Der Verein Elternforum bezahlt die Schulungen aus dem Geld, das die Schulgemeinde für Bildungsangebote und Anlässe wie den Verkehrssicherheitsmorgen («AZ» vom 5.11.2021) zur Verfügung stellt. Die Jugendlichen müssen lediglich die 50 Franken Gebühr für den Nothelferausweis selbst tragen.

## AWH Flaachthal: Gericht hebt Abstimmung auf

**REGION** Ab dem 1. Januar hätte das Alterswohnheim Flaachthal als gemeinnützige AG organisiert werden sollen. Die Abstimmung im Juni verlief positiv, wird aber aufgehoben. Das hat das Verwaltungsgericht entschieden.

Mit Dreiviertelmehrheiten haben die Stimmberechtigten der fünf Flaachthaler Gemeinden sowie Henggart am 13. Juni zwei Mal Ja gesagt: zur Umwandlung des Zweckverbands Alterswohnheim Flaachthal in eine gemeinnützige AG und dass ihre Gemeinde Anteilscheine zeichnen kann.

Doch die Abstimmung ist ungültig, aufgehoben durch das Zürcher Verwaltungsgericht. Es hat der Stimmrechtsbeschwerde des ehemaligen Gemeindepäsidenten von Volken, Martin Keller, Recht gegeben. Aus zwei Gründen: Der Vorstand habe einseitig informiert, ja Propaganda gemacht. Und es hält fest, dass der Vorstand «verschiedene zwingend zu trennende Aspekte des Umwandlungsprozesses vermischt» habe. Bei einer offenkundig fehlerhaften Rechtsanwendung «darf das Verwaltungsgericht eine Abstimmung auch wegen anderer als der gerügten Rechtsfehler aufheben».

Das Urteil kann ans Bundesgericht weitergezogen werden. (spa)

Seite 3

### Stammertal

## Grüngut in Grube wird nach Gewicht bezahlt

Die geplante Grüngutabfuhr ab 2022 beschäftigt das Stammertal seit Monaten. Nach einer Petition aus der Bevölkerung («AZ» vom 29.10.2021) hat sich der Gemeinderat mit dem eidgenössischen Preisüberwacher beraten und beschlossen, die Grüngutabfuhr trotz Kritik einzuführen. Wer keine Behälter (auf eigene Kosten) anschaffen möchte, könne das Grüngut weiterhin in die Grube bringen, teilte die Behörde gestern mit. Dort soll nun aber statt ungefähr nach Kubik eindeutig nach Gewicht bezahlt werden, für voraussichtlich 20 bis 30 Rappen pro Kilo – der Preis muss verursachergerecht und kostendeckend sein. Das Bringen werde so nicht billiger als das Abholen lassen, sagt Gemeinderätin Ilona Dirnwächter auf Anfrage. (sm)